

Referat (Kurzfassung)

Armon Caviezel, Co-Präsident Verband Schweizer Schulmusik VSSM

anlässlich des vom Schweizer Musikrat SMR organisierten Treffens am 5. Oktober 2006 an der Session in Flims mit der Parlamentarischen Gruppe Musik (nationales Parlament) PGM sowie Vertreterinnen und Vertretern.

Musikalische Bildung in der Schule, heute und morgen.

Die politischen Zuständigkeiten für musikalische Bildung sind grundsätzlich klar. Was jetzt und in Zukunft aber höchst interessant und wichtig ist, ist dass die Bildung zusehends auf Bundesebene ein Thema ist. (Harmos, etc.)

Gerade vor dem Hintergrund von PISA geht es um neue übergreifende und inhaltliche Konzepte, nicht nur um eine Standardisierung des bestehenden Lehrangebotes.

1 VSSM

- Nachfolgeorganisation der SKSM
- 16 Kantone und Einzelmitglieder
- Kernaufgabe: Musik in der Schule (Bildungsdirektionen)
- Bericht Musikalische Bildung in der Schweiz (schulischer Bereich)
- Weitere Informationen unter: www.verbandschweizerschulmusik.ch

2 Warum Musik in der Schule

- Nietzsche sagte: "Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum"
oder „Musik ist ein Universum, oder das Universum ist Musik“
Jugendliche brauchen Musik (nach G.Bastian)
- weil:
- sie Wesenszug des Menschlichen ist
 - sie Jugendlichen Möglichkeit bietet, sich als Schöpfer zu erfahren
 - sie sozialisierende Wirkung hat
 - sie zur Öffnung gegenüber dem Mitmenschen beiträgt
 - sie soziale und damit humane Wirkkraft hat
 - Musizieren sozialkommunikative Kraft hat
 - sie soziale Integration fördert
 - Musik die kognitive, ästhetische, soziale, kreative emotionale und andere Merkmale der Persönlichkeitsbildung fördert.
 - Musik auch Kanalisierung von Aggressions- und Gewaltpotential ist

Die Schulversuche Schweiz (Erweiterter Musikunterricht) haben eindrücklich gezeigt, welchen Stellenwert das Musizieren innerhalb der Volksschule haben kann.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung können in folgenden Punkten zusammengefasst werden: (Auszüge aus der Zusammenstellung Waldemar Weber, anlässlich des Forums Burgdorf 2005)

1. Sachkompetenz: In den Versuchsklassen traten trotz Reduktion der Lektionszahl in Hauptfächern um 20 bis 25% in diesen keine Verluste auf. Die Ausdrucksfähigkeit wurde gegenüber den Kontrollklassen in einzelnen Bereichen verbessert. Es wurden gute Entwicklungen im Bereich der Sprache festgestellt.
2. Sozialbereich. Hier sind die Ergebnisse z.T. recht deutlich ausgefallen. Das Sozialklima verbesserte sich zwar in allen Klassen, die Verbesserung war jedoch in den Versuchsklassen in einigen Bereichen deutlicher als in den Kontrollklassen. Der Gruppenzusammenhalt (Soziogramm) nahm in den Versuchsklassen stärker zu.
3. Motivation: Hier zeigen sich besonders ausgeprägte Gewinne der Versuchs- gegenüber den Kontrollklassen, und zwar in doppelter Hinsicht: Zum einen wird die Schule positiver gesehen, vor allem bezogen auf den Musikunterricht, zum anderen deutet sich eine positivere Einstellung zur Musik im allgemeinen an, dies unabhängig vom Unterricht.
4. Auf Musik kann in der Schule nicht verzichtet werden. Nur die allgemein bildende Schule kann für das Grundangebot sorgen. Musikalische Bildung ist unabdingbarer Teil der Bildung und führt zu Fähigkeiten, die durch nichts zu ersetzen sind. Bildung in und durch Musik fördert auch andere Ebenen in der Entwicklung des jungen Menschen. Darum hat die Jugend ein Recht auf musikalische Bildung. Eine adäquate Bildung in Musik gehört zum öffentlichen Bildungsauftrag. Darum ist Grundausbildung in Musik Sache der Schule

3 Musik in der Schule heute

Der VSSM erhielt den Auftrag Stellung zum Thema „Musik in der Schule“ zu beziehen.

Diese ist im umfangreichen „Bericht Musikalische Bildung in der Schweiz“ des Bundesrates auf 20 Seiten abgegeben.

Im zusammenfassenden Bericht des Bundesrates im Frühjahr 2005 ist zu diesem Thema noch in 10 Linien die Rede. In dieser Zusammenfassung sind ausnahmslos alle aufgelisteten Mängel und Forderung des VSSM NICHT enthalten. Diese Zusammenfassung entspricht weder der Stellungnahme des VSSM noch der Realität. Diese sieht anders aus: Trotz viel guter Arbeit und interessanten Konzepten gilt es Mängel aufzuzeigen:

Lektionszahl:

Für den Musikunterricht sollen auf allen Stufen 2 Wochenlektionen zur Verfügung stehen. Vielerorts, vor allem an der Oberstufe schmilzt das Wochenpensum vielfach auf 1 Lektion zusammen.

Im letzten obligatorischen Schuljahr wird das Fach in vielen Kantonen als Wahl- oder Freifach angeboten. In zunehmender Zahl von Abgangsklassen kann überhaupt kein Musikunterricht mehr angeboten werden. Qualifiziertes Unterrichtspersonal fehlt.

Unterrichtsgrundlagen

In vielen Fällen gibt es kein Kontrollinstrument. Musik ist in der Regel kein Promotionsfach. Der musikalische Bildungsstand wird nicht oder wenn, dann ungenügend überprüft.

Stellung des Fachs

Musikunterricht hat in vielen Köpfen der Auszubildenden, Eltern Politikern nicht den Stellenwert, der ihm zusteht. So gilt es landauf landab immer noch zu erklären, dass die gemütsbildenden Fächer insgesamt als prioritäre Hauptanliegen in der Bildung zu betrachten sind.

Lehrende

Es gibt zu wenig ausgebildete kompetente Lehrpersonen im Bereich Musik.

Aus-Weiterbildung

Die professionelle Ausbildung der künftigen Schulmusikerinnen soll in der gesamten Schweiz vereinheitlicht und an die aktuellen gesellschaftlichen Bedürfnisse der Auszubildenden angepasst werden. Zudem müsste die Weiterbildung öfter im obligatorischen Bereich stattfinden. Es besteht keine gesamtschweizerische Koordinations-Ansprechstelle für schulmusikalische Belange. Diese Lücke könnte der VSSM schliessen.

Ein Auszubildender einer Päd Hochschule sagte mir kürzlich:

A Bei der Fächerwahl wird extrem auf die Dotierung in der Primarstufe geachtet. Aufwand und Ertrag stimmen nicht. : Ich führe als Studium die gleiche Anzahl Module für das Fach Musik, erteile aber dafür „nur“ eine Lektion in der Woche.

B Die Sprachen, vor allem Englisch verlangen mit dem Advanced sehr viel von den Studierenden ab, sie haben so viel zu tun um überhaupt dieses Level zu erreichen, dass vieles andere auf der Strecke bleibt, vor allem das Üben auf dem Instrument.

4 Musik der Schule Morgen

Die Lehrerinnen-Bildung ist gegenwärtig im Umbruch. Die pädagogischen Hochschulen sind auf dem Weg. Angesichts der enormen Fülle von Inhalten in der Ausbildung zum Lehrerberuf haben einige PH die Ausbildung in Musikpädagogik bereits für PrimarlehrerInnen als

fakultativ, also als Wahlbereich erklärt. Die Studierenden haben in 7 Fächern die Lehrbefähigung zu erlangen. Es steht fest, dass in den nächsten Jahren, sofern keine Änderung der Praxis vorgenommen wird, Lehrpersonen ohne Musikausbildung im Schuldienst arbeiten werden. Diese Entwicklung führt in der Musik mittelfristig bei allen Volksschulstufen zum Fachlehrersystem. Mit der Nichtwahl des Faches Musik in der Ausbildung in der Pädag. Hochschule PH ist eine flächendeckende Lehrmöglichkeit auf die Dauer nicht möglich. Es kann (und wird nach Auffassung des VSSM) vorkommen, dass Kinder im Extremfall keinen Musikunterricht erhalten, da keine der angestellten Lehrpersonen in ihrer Ausbildung das Fach Musik belegt hat. Es darf nicht sein, dass der Musikunterricht in allg. bildenden Schulen (Volksschule) je nach Marktsituation entsprechend stattfindet (oder eben nicht stattfindet).

Eine Umfrage an verschiedenen PH der Deutschschweiz, bei denen die Musik NICHT gewählt werden muss, (das Fach Musik also abgewählt werden kann), hat gezeigt, dass unter 50% der Studierenden der Primarstufe im Fachbereich Musik abschliessen und die Lehrbefähigung erhalten. Bei der Sek I – Ausbildung schliessen weitgehend weniger das Fach Musik ab. In der Sek II – Ausbildung werden nach Auskunft zur Zeit pro Jahr in der Deutschschweiz ca. 30 Diplomierungen vorgenommen werden.

5 Forderungen

Der VSSM fordert:

- A Sicherstellung des Musikunterrichts auf allen Stufen.
- B Sicherstellung einer adäquaten Ausbildung der Lehrenden
- C Errichtung von Weiterbildungskonzepten
- D Dem Fach entsprechende räumliche und inhaltliche Infrastruktur, also Bereitstellen der finanziellen Mittel
- E Schulentwicklung. Musik soll vollumfänglich wie die vier Kernbereiche mit allen Konsequenzen (inkl. Bildungsstandarts) in HARMOS Niederschlag finden. (aktuell sind keine der trad. musischen Fachbereiche für die Bildungsstandards vorgesehen !!)
- F Ausbildungskonzepte müssen ständig überprüft und angepasst werden. Diese Konzepte sollen in allen PH der Schweiz auf gleicher inhaltliche Grundlage gebaut werden.
- G Die Zusammenarbeit von Volksschule und Musikschule ist zu fördern. Neue Ausbildungswege sind für diesen Bereich zu suchen (Doppelanstellungen, Brückenbauer zwischen Volksschule und Musikschule).

Es braucht auch für die Musik Bildungsstandards. In der Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule heisst es zu diesem Thema:

„Sehr wahrscheinlich werden ähnliche Arbeiten zu einem späteren Zeitpunkt auch für andere Fachbereiche an die Hand genommen.....“

Ich gehe davon aus, dass dies noch Jahre dauert. Die zur Zeit völlig ungenügende Situation des Musikunterrichts in der Volksschule muss dringend geändert werden.

Auf der Gymnasialstufe muss bereits ein strenges Ausbildungskonzept für das Fach Musik gelten. Die Aufnahmebedingung und Voraussetzungen für die PH-Ausbildung im Bereich Musik müssen besondere Beachtung geschenkt werden. (Dauer der PH-Zeit insbesondere für die Erwerbung der Instrumentalfertigkeiten ist kurz wenn nicht zu kurz!) Fehlende Grundlagen sind mit ergänzenden (Vor)-kursen (analog zu den Sprachfächern) nachzuholen!

Grundsätze

- Musik ist wesentlicher Bestandteil unserer Kultur
- Es besteht ein Recht auf Musikunterricht
- Musikunterricht ist gleichwertiger Teil des Fächerkanons
- Musikunterricht muss anderen Bildungsangeboten entsprechend- ALLEN Schülerinnen und Schülern vorbehaltlos zugänglich sein.
- zeitgenössischer Musikunterricht muss ganzheitlich, kreativ und fächerverbindend sein.
- Bildungsauftrag kann im Bereich Musik nur erfüllt werden, wenn auf allen Stufen auch gut ausgebildete Fachlehrkräfte den Musikunterricht erteilen.
- Qualität des Musikunterrichts muss systematisch und kontinuierlich von Fachpersonen überprüft und weiterentwickelt werden.

6 Erwartungen an die Politik

- Initieren Sie, dass Musik für ALLE Kinder ALLER Stufen der Volksschule adäquat zugänglich, vermittelt und erlebt wird.
- Initieren Sie, dass Musik vollumfänglich in HARMOS integriert wird (inkl. Bildungsstandarts)
- Initieren Sie, dass der Fachbereich Musik in der Primarschulausbildung in ALLEN PH der Schweiz als Grundlagenfach zu belegen und NICHT abwählbar ist.
- Kulturförderungsgesetz . Der Begriff schulmusikalische Bildung soll darin explizit vorkommen.

7 Schlussfolgerung

Man mag in der Frage des Stellenwertes der Musik in der Schule einwenden, dass Fächer wie Mathematik, Erstsprache und Fremdsprachen einfach wichtiger seien und als Schlüsselkompetenzen für die Zukunft des Standorts Schweiz oberste Priorität haben müssen. Aber ist das wirklich so?

Das PISA -Land Finnland lässt anderes vermuten: allein 30 professionelle Sinfonieorchester gibt es hier (bei ca. 5 Mio. Einwohner). In den sechziger Jahren wurden in Finnland landesweit Institute gegründet, an denen Kinder kostenlos Musikunterricht erhalten. In der Vorschulerziehung lernen Kinder systematisch nicht nur gemeinsames Singen und Zuhören, sondern auch das Spielen eines Instrumentes.

All dies weist darauf hin, dass öffentliche Ausgaben für unsere (Musik)- Kultur kein Luxus ist, sondern eine zwingend notwendige Investition in die Zukunft unseres Landes. Wenn wir wirklich gleiche Bildungschancen für alle wollen, dann müssen wir auch ALLEN eine musikalische Ausbildung von Kindheit an ermöglichen. Das gilt es landauf und landab zu verstehen.

Der Philosoph Prof. Cheneval sagte in seinem Referat anlässlich des Forums Burgdorf 2005 treffend:

„Selber Musizieren bedeutet in erster Linie einen Mehrwert an Autonomie für die Person“, d. h., wir müssen das Seibermusizieren fördern, denn Musizierende sind auf besondere Weise autonome Personen.

Man denkt auch mit den Gefühlen.

Es macht das Menschliche aus, wenn Ratio UND Gefühl gemeinsam über das Verhalten des Menschen entscheiden.

Genau darum ist Musik ein Menschenrecht.

Für mich ist analog der Ethikkommission in der Wissenschaft und Forschung eine übergeordnete ethische Grundhaltung, auf der die Bildung erst begründet werden kann von Nöten.

Die Bildung unserer Kinder und Jugendlichen gründet auf dem Verständnis von Kopf - Herz - Hand